

Sicher unterwegs - ohne Waffen

In der letzten Ausgabe habe ich Veränderungen von Erscheinungsformen der Kriminalität für die letzten Jahrzehnte beschrieben. Aber auch die Veränderungen in der Polizei – unterlegt mit Bildern meiner aktiven Dienstzeit – waren Thema.

Die „gefühlte“ Sicherheit

Sie lesen gegenwärtig fast täglich Berichte in Ihrer Tageszeitung, dass insbesondere die Betrugsformen deutlich zunehmen. Es wird von immer neuen Varianten der Tatbegehung berichtet und gewarnt. Neben dem viel zu häufig erfolgreichen „Enkeltrick“ sind Anrufe von „falschen“ Polizisten und Handwerkern, von „windigen“ Geschäftemachern aller Varianten an der Tagesordnung. Dem Einfallsreichtum der Täter sind keine Grenzen gesetzt! Ich habe zu vielen Themen bereits berichtet. Sie können die Informationen dazu unter www.praeventionsrat-hildesheim.de/Harrys Sicherheitstipps abrufen.

Das alles sind Phänomene, die individuell unterschiedlich auf das „subjektive“ Sicherheitsgefühl einwirken. Viele von Ihnen wissen und fühlen es selbst, dass es zur „gefühlten“ Sicherheit und der „angezeigten“, also der polizeilich bekanntgewordenen und von ihr erfassten Straftaten (Polizeiliche Kriminalstatistik) zahlenmäßig einen deutlichen Unterschied gibt. Bei den Delikten der Straßenkriminalität ist beispielsweise das Hell-/Dunkelfeld (polizeilich bekannt/nicht polizeilich bekannt) bei Raubdelikten 1 zu 4 und bei Körperverletzungsdelikten 1 zu 7!

Stark machen durch Informationen

Gerade zur Stärkung des „subjektiven“ Sicherheitsgefühls hat sich im Jahre 2006 die Arbeitsgruppe „55 Plus Sicherheit“ im Kommunalen Präventionsrat Hildesheim gebildet. Wir haben über 13 Jahre lang monatlich jeweils am ersten Mittwoch eine Beratung angeboten, die auch sehr gut angenommen wurde. Aus personellen Gründen können wir solche Gesprächsrunden nur noch jeweils am ersten Mittwoch zum jeweiligen Quartalsbeginn von 10.30 bis 12.00 Uhr im Rathaus, 2. Etage anbieten. Ich mache das Angebot weiterhin, da die Nachfrage unverändert hoch ist. Der nächste Termin ist der 01.04.2020.

Bewaffnung Ja/Nein ?

Immer wieder werde ich in den Beratungsrunden gefragt, ob und wie man sich „bewaffnen“ sollte. Viele fühlen sich erst sicherer, wenn sie beispielsweise ein Messer, Pfefferspray oder Reizstoffspray bei sich tragen.



**KÜHN
SICHERHEIT**

Haus für Sicherheit®
Osterstraße 40
Hildesheim

**Sicherheits-
Beratung**

Nutzen Sie den kostenlosen und
unverbindlichen **Sicherheits-Check**.
Direkt bei Ihnen vor Ort – zuhause oder
in Ihrem Unternehmen: **05121 930930**
www.kuehn-sicherheit.de

Harrys Sicherheitstipp

von Erhard (Harry) Paasch, Kriminaloberrat a.D. und Moderator der Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“ im Präventionsrat Hildesheim



Die Polizei rät allerdings vom Tragen jeglicher Art von Waffen ab, da dieses damit verbundene „subjektive“ Sicherheitsgefühl ein Trugschluss ist.

Denn:

- Waffen bieten trügerische Sicherheit. Sie können die eigene Risikobereitschaft erhöhen
- Waffen führen dazu, andere Verhaltensmöglichkeiten zu vernachlässigen
- Waffen können abgenommen und gegen den Träger verwendet werden
- Waffen erschweren Helfern und der Polizei zu erkennen, wer Täter und wer Opfer ist
- Waffen führen zur Gewalteskalation
- Der Einsatz von Messern führt sehr schnell zu lebensbedrohlichen Verletzungen und kann erhebliche strafrechtliche und finanzielle Folgen haben
- Schreckschusswaffen sind von echten Waffen häufig nicht zu unterscheiden und führen schlimmstenfalls zum Schusswaffengebrauch durch die Polizei

Eine Alternative

zu Messern, Pfefferspray ect. sind ein sogenannter Schriallalarm

(Taschenalarm) oder eine Trillerpfeife, insbesondere dann, wenn sich noch weitere Personen im Umfeld aufhalten. Mit dem Auslösen des Taschenalarms erklingt beispielsweise ein lauter schriller Ton (ca. 110 Dezibel), der Umstehende auf das Geschehen aufmerksam macht. Oder auch schreien Sie laut und lang um „Hilfe“. Machen Sie sich „sichtbar“, suchen Sie belebte und beleuchtete Orte auf.



Ziel ist es, dass der Täter angesichts möglicher Zeugen von der Tat ablässt.

Präparieren statt Reparieren

Holen Sie sich weitere technische und verhaltensorientierte kostenlose Tipps und themenspezifische Broschüren auch von der örtlichen Beratungsstelle der Polizei in Hildesheim, Schützenwiese 24 oder rufen Sie an: 05121 903107 oder 118.

Informieren Sie sich im Internet unter www.beratung-polizei.de und www.praeventionsrat-hildesheim.de oder kommen Sie in meine eingangs dargestellten kostenlosen Beratungsrunden ins Rathaus.

Ihr Erhard Paasch